

B e r i c h t

des

schweizerischen Generalkonsuls in St. Petersburg (Hrn. A.
Glinz, von St. Gallen) über das Jahr 1869.

(Vom 14. Mai 1870.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

Die allgemeine Lage des russischen Reichs hat sich im Vergleiche zu den frühern Jahren nicht wesentlich verändert; die Landwirthschaft leidet noch in Folge der mangelhaften Bildung des Volkes, die Ernte ist eine mittelmäßige gewesen, der Bestand an Vieh durch Seuchen und schlechte Behandlung bedeutend vermindert. Betrübend ist die Wahrnehmung, daß der Eifer der Gemeinden, für den Volksunterricht Sorge zu tragen, ein Eifer, der in den ersten Jahren nach der Emanzipation der Bauern so viel Gutes geschaffen und noch viel Besseres versprach, erkühlt scheint. Viele Dorfschulen sind geschlossen, manche Gemeinde, manche Landesversammlung haben früher für Schulzwecke ausgeworfene Summen aus ihrem Budget gestrichen, vielleicht wohl weil sie aus Mangel an geeigneten Lehrkräften dieselben nutzlos verausgabten. Hoffentlich werden durch die Anstrengung der Regierung, sowie der Gesellschaft bald eine Menge tüchtiger Elementarlehrer sich über das flache Land vertheilen können und dieses in seiner heranwachsenden Generation aus der Lethargie erweckt werden, die so verderblich ist für seine Landwirthschaft und Viehzucht.

Die Industrie dagegen hat sich, in den letzten Jahren nicht unwesentlich gehoben. Gehen wir die einzelnen Zweige durch:

1. Baumwollindustrie. Spinnereien, Webereien und Druckereien, beschäftigt in 767 Fabriken, 122,000 Arbeiter, Umsatz Rubel 97 $\frac{1}{2}$ Millionen, hauptsächlich die Gouvernements Moskau und Wladimir, jedes mit circa 30 Millionen Umsatz jährlich; Petersburg und Twer mit je 10 Millionen. Dann Gostland, Kostroma, Jaroslawl und Lissland mit 1 bis 4 Millionen Umsatz. In den Städten Petersburg und Twer sind die meisten Spinnereien, in Moskau Webereien und Rattendruckereien. In den Dörfern um Moskau hat sich ein aus der Schweiz in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts importirter Industriezweig heimisch gemacht und allmählig Bedeutung gewonnen, die Mouffelinweberei. Dieselbe wird ganz ähnlich wie im Kanton St. Gallen in den Kellern der Bauernhäuser betrieben, und zu so billigen Preisen und doch mit soviel Geschick, daß der Schweizerwaare eine kaum zu überwindende Konkurrenz gemacht wird. In Serpuchow, Schuja und Swanowo sind sehr bedeutende Rattendruckereien und Türkischrothfärbereien. Gesponnen werden nur Garne bis Nr. 40, die höhern Nummern für Mouffelines aus dem Auslande bezogen.

2. Leinenindustrie. 111 Fabriken mit 22,000 Arbeitern, jährlicher Umsatz 10 $\frac{1}{2}$ Millionen. Sie hat ihren Hauptsitz in den Gouvernements Kostroma, Jaroslawl und Wladimir mit je 2 bis 3 Millionen jährlichem Umsatz, dann Petersburg mit einer Million. Außerdem noch unbedeutend in Wologda, Moskau, Kasuga, Twer, Njasan, Tschernigoff und Lissland. Die Flachindustrie ist noch in ihrer Kindheit, Rußland führt einen großen Theil seines Flachses aus, um ihn in Gestalt von Leinen wieder aus dem Auslande zu importiren. Schuld daran trägt die sorglose Behandlung des Flachses, dafür feinere Nr. schwer verwendbar und dann der Mangel einer tüchtigen Appretur, wodurch die inländischen Leinen den eingeführten an Aussehen bedeutend nachstehen.

3. Hanfindustrie, Seilerwaaren. 138 Fabriken mit 5000 Arbeitern, Umsatz im Jahr Rubel 4,000,000. Gouvernements Petersburg und Twer mit je 1 $\frac{1}{2}$ Millionen, Chersson, Dreßl, Jaroslawl $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Million jedes, wenig in Archangelsk, Wjätka, Perm, Samara, Smolensk, Bjätan, Charkoff.

4. Wolleindustrie. 635 Fabriken mit 94000 Arbeitern und einem jährlichen Umsatz von 50 Millionen Rubel.

Zentralpunkt Gouvernement Moskau mit 28 Millionen Umsatz, dann Petersburg, Lissland, Simbirsk, Grodno, Tschernigoff mit je 2 bis 4 $\frac{1}{2}$ Millionen, sonst fast über ganz Rußland als ländliche Industrie mit kleinem Umsatz betrieben, hat entschieden eine bedeutende Zukunft.

Ueber die Eisenindustrie, welche in letzter Zeit sehr bedeutende Dimensionen angenommen in Folge des sich immer mehr erweiternden Eisenbahnnetzes und des Patriotismus der Gesellschaften, welche theurere russische Schienen, Lokomotiven, Waggonz den billigern ausländischen vorziehen, fehlen zur Stunde genaue, statistische Angaben; die russische Industrieausstellung, welche den 15/27. Mai eröffnet wird und sehr reichhaltig zu werden verspricht, wird mir Gelegenheit bieten, dergleichen zu sammeln und werde ich nicht ermangeln, in meinem nächsten Berichte dieselben niederzulegen. Da ich der Ausstellung erwähnt habe, will ich nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß der Hauptarchitekt, der dieselbe gebaut, ein Schweizer, Herr Fontana, ist; sein Gehülfe ist Architekt Staffieri, ebenfalls Tessiner, und daß die Maler- und Stükarbeiten fast durchweg unter Leitung verschiedener Landsleute aus der italienischen Schweiz ausgeführt sind. Das Gebäude ist geschmackvoll und zweckentsprechend in Holz und Glas gebaut.

Eisenbahnen und Verkehrswege. Das System von Kanälen, genannt Mariensystem, welches die Wolga mit der Newa verbindet und für unseren Getreide-, sowie andern Rohproduktenhandel von so enormer Bedeutung ist, war im Laufe der Zeit in Verfall gerathen und gab der Kaufmannschaft zu gerechten Klagen wiederholten Anlaß. Jetzt ist eine Kommission, unter Betheiligung der besonders interessirten Großhändler, niedergesetzt worden, von der man die gründliche Beseitigung sämmtlicher Hemmnisse auf diesem wichtigen Verkehrswege erwartet.

Eisenbahnen. Der Bau derselben beschäftigt jetzt vor Allem Regierung und Volk, und es ist wirklich schon sehr viel geschehen, um Rußland mit einem Netz von Schienenwegen zu überziehen. Seit 12 Jahren hat sich die Ausdehnung des konzessionirten Bahnnetzes von 2753 auf 11,108 Werst (von 393 auf 1587 deutsche Meilen) gehoben, die Länge der eröffneten Strecken hat sich in dieser Zeit versechsfacht, augenblicklich sind in Betrieb 6569 Werst (938 $\frac{1}{2}$ deutsche Meilen) wovon 2287 Werst Staatsbahnen.

Anlagekapital erforderten die jetzt vollendeten Bahnen: die Staatsbahnen Rubel 58,247,925. Die Privatbahnen in Aktien Rubel 193,017,632, in Obligationen Rubel 273,593,233; erfordern werden die jetzt im Bau begriffenen: Staatsbahnen Rubel 54,936,960. Die Privatbahnen in Aktien Rubel 103,107,359, in Obligationen Rubel 119,283,007.

Die Bruttoeinnahmen der russischen Eisenbahnen sind nicht unbedeutend, selbst wenn man dieselben mit denen der westeuropäischen vergleicht. Die Nicolai-Bahn, von Petersburg nach Moskau, weist eine Einnahme von Rubel 178,000 per deutsche Meile auf, Moskau-Njasan

Rubel 140,000, Moskau-Nischny-Nowgorod Rubel 119,000, Njäscht-Morschansk Rubel 91,000. Leider sind die Verwaltungskosten unverhältnismäßig groß und schwanken zwischen 40% der Bruttoeinnahme (Moskau-Njäschan) und 88% (Don-Wolga).

Die Banken haben sich in diesem Jahre, mehrere Kommunalbanken von nur lokaler Bedeutung nicht mitgerechnet, um 3 vermehrt: die Petersburger Leih- und Diskontobank, eingezahltes Kapital 2 ¹/₂ Millionen; Petersburger Internationale Handelsbank eingezahltes Kapital 2 Millionen; Moskauer-Handelsbank mit eingezahlten 3 Millionen.

Die Affekuranz-Kompagnien haben sich durch eine Gesellschaft „Dwigatel“ vermehrt, welche See- und Landtransport besorgt, die Güter hierbei versichert und auf dieselben Vorschüsse gibt.

Die Geldverhältnisse waren, besonders Ende des Jahres, bequem; Privatdiskont sank bis auf 5%, Bankdiskont zwischen 6% und 7%, Vorschüsse auf Werthpapiere zu 8%. Der Zubrang zu Aktien-Bezeichnungen war sehr groß, fast überall Ueberzeichnungen, besonders beliebt Eisenbahn- und Bankunternehmungen.

Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in St. Petersburg (Hrn. A. Glinz, von St. Gallen) über das Jahr 1869. (Vom 14. Mai 1870.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	32
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.08.1870
Date	
Data	
Seite	140-143
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 594

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.